

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Preis je Seite und mit Register jeden Monat bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw.) kann die Ausgabe der Zeitung abgesetzt werden.
Gewöhnliche Erhöhung des Betriebes der Zeitung d. Gemeinderates d. Seelsorgerennter
Gemeindeverordnung der Gemeinde keinen Ver-
trag auf Unterwerfung oder Nachforderung der Zeitung ob. Nachschlag d. Bezugsposten.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Wochen werden an den Samstagen
ab 1912 bis zu 1913 verändert.
Die Zeitung ist das einzige Blatt
welches bei einem anderen Unternehmen
veröffentlicht wird.
Zuerst erschien auf Niedersachsen, dann
auf Sachsen-Anhalt und dann auf
Sachsen nach dem Ende des Krieges.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 100.

Nummer 37

Sonntag, den 28. März 1926

25. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Einladung.

Zur Feier der Konfirmation früh 9 Uhr und zur Nachfeier abends 7 Uhr im Hirsch am Palmsonntag, 28. März, werden hiermit die Eltern, Angehörigen, Freunden und Gemeindemitglieder herzlich eingeladen.

Ganz besonders aber werden eingeladen die Eltern der Kinder und die Kinder selbst, die nächstes Jahr die Schule verlassen.

Ottendorf-Okrilla, den 25. März 1926.

Der Kirchenvorstand.

Strafen - Sperrung.

Wegen vorzunehmender Maßnahmen werden für den öffentlichen Fahrvorkehr innerhalb für Ottendorf-Okrilla gesperrt:

1. Der Ottendorf-Bornitzer Kommunikationsweg vom 29. — 31. März bis. Js.
2. Der Ottendorf-Radeburger Kommunikationsweg (im Ortsteil Gunzenhain) vom 1. — 3. April.

Für den Verkehr mit Postkraftwagen bleiben beide Strohen bis 5. April bis. Js. gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit verwiesen:

zu 1. über Seifersdorf.

, 2. über Hermsdorf und Medingen.

Zusammenhandlungen werden nach § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen bet., mit Geldstrafe bis zu 30 Mark evtl. mit Haft geahndet.

Ottendorf-Okrilla, am 26. März 1926.

Der Bürgermeister.

Palmsonntag.

Wie oft taucht die Frage auf: Das Leben ein Spiel? Gedade an dem Tage, an dem Taufende junger Leute an den Altar treten, um ihr Glaubensbekenntnis abzulegen, ist eine Antwort recht vonnoten. Da sei denn an das Wort erinnert:

Das Werk, das dir zu leben sei.

Das ist ein Amt und ist kein Spiel.

Dieses Wort gilt von Christus an bis zum letzten Kommanden. Heute oder in diesem Woche geben Taufende junger Christen an's Werk des Lebens. Sie ahnen zum großen Teil gar nicht, daß sie damit ein schweres Amt antreten. Der Jugend Vorzug ist Hoffen; es ist ihr, als ginge es zu Spiel und Freiheit. Aber das Amt läßt sich dadurch nicht zum Spiel machen. Denn:

Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht.

Wer sich nicht selbst besiegt, bleibt immer Amt.

Du wirst entweder Herr oder Sklave deines Lebens sein. Wählt du den natürlichen Trieben des Lebens freies Spiel, dann wirst du bald zum Spielball dieser Kräfte werden und wirst die dein Leben unterwerfen. Wer wenn du die Füße deines Lebens zeitig und energisch in die Hand nimmst, kann in Hoffnung, daß du eins auf dein Leben mit Zuverlässigkeit zurückkehren kannst.

Hertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. März 1926.

— Bedeutung der Einkommensteuererklärung für die häuslichen Vorauszahlungen; Entgegenkommen bei Überrechnung der Einkommenssumme, jedoch nicht über den 8. April hinaus! Gegebenenfalls sind die Steuererklärungen über das Einkommen des Jahres 1925 abzugeben. Hierzu ist nicht nur verpflichtet, wer bisher seine Vorauszahlungen nach dem 1. Januar oder nach dem Vermögen oder nach dem sich aus einer Zwischenbilanz ergebenden maßgeblichen Gewinn entrichtet hat, also die Gewerbetreibende, sondern auch wer die Vorauszahlungen nach den Ueberschüssen der Einnahmen über Bebauungsstellen entrichtet hatte, also die freien Berufe, höheren Gehaltsempfänger, Handelsleiter und dergleichen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Frist für die Abgabe der Steuererklärung an sich am 27. März abläuft. Wegen der Schwierigkeiten, die sich insbesondere für Gewerbetreibende nach der zweijährigen Unterbrechung bei der diesmaligen Ab-

gabe der Steuererklärungen ergeben können, wird aber, wie das Reichsfinanzministerium mittelt, von der Festsetzung von Bußgeldern wegen Fristverjährungen absehen werden, wenn die Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung spätestens bis zum 8. April, also zwei Tage nach Ostern, beim Finanzamt eingeht. Im Interesse der Vereinfachung gilt das gleiche für die Umsatzsteuererklärung.

Seifersdorf. Ausdrücklich der Bühnenweihe, die die Vereine To. Seifersdorf und Sangverein „Gemeinderat“ Seifersdorf gemeinsam geschaffen hatten, veranlaßt der Turnverein Seifersdorf (D.T.) am vergangenen Sonnabend ein Bühnenturnen. In seiner Ansprache begrüßte der Vorsitzende, Herr E. Zumpf, die zahlreich erschienenen und wies auf die Bedeutung dieses Abends hin. Sodann überreichte nach einem schön gesprochenen Prolog Herr. Schaller den beteiligten Vereinen als Anerkennung der Freundschaft und treuen Zusammenschluß je einen Ehrenkranz. Auch Herr Gerau, Vorsitzender des Sangvereins „Gemeinderat“ forderte in treffenden Worten auf, Treue zu halten dem Verein und dem deutschen Vaterlande. Die nun in rascher Folge wechselnden turnerischen Darbietungen zeigten, wie weit man bei eifriger Übung die Beherrschung des Körpers bringen kann, was besonders beim Blechturnen und Gruppen der Rieben, Hochreit- und Barrenturnen durch die gute Ausführung der Übungen zum Ausdruck kam. Die Freilübungen mit gegenü. Unterstützung erregten insofern ihrer Eigenart und Schwierigkeit allgemeine Bewunderung. Das dies alles wohl nur erreicht werden kann, wenn der Turnbetrieb in bewußter und gebewußter Hand ruht, muß als selbstverständlich angesehen werden. Ein Theaterstück aus dem Turnleben schloß diese reiche Vortragsfolge und dürfte dieser Abend allen Besuchern einige angenehme Stunden gebracht haben.

Radebeul. Unter dem Verdacht die hier am Montag niedergebrannte Scheune aus Rache angezündet zu haben, wurde ein hier in Diensten stehender Amtschef Barthold festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Dresden. Im Hause Altreid Nr. 18 ereignete sich in der Nacht zum Freitag eine furchtbare Gasvergiftung. Man fand früh die Familie des Straßenbahnarbeiters Bürger, bestehend aus Mann, Ehefrau und zwei Kindern tot auf. Nach der Bürger zur Untermiete wohnende 20 Jahre alte Münster ist ein Opfer des austörmenden Beuteganges geworden. Als Ursache der Katastrophe nimmt man einen Gasrohrbruch an.

Heidenau. Donnerstagabend in der 12. Stunde kam die Sängeraufführung des Turnvereins „Jahn“, Heidenau aus ihrem Übungsaal. Auf dem Heimwege begegneten ihr unterhalb der „Bechhütte“ fünf Motorradfahrer. Ein Leichter, Paul Grüber, Heidenau, wollte die anderen einholen und geriet dabei auf unklare Weise in die Marschkolonne von zehn Turner hinein und hat sie mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei der Sänger wurden getötet und zwar Erich Wenk, Dohna-Siedlung und Gerhard Böhme. Der Motorradfahrer Grüber selbst ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezwungen wird. Sein Sohn Klimmer ist leicht verletzt.

Burgstädt. Im benachbarten Göppersdorf trafen sich zwei Feldpostkarten ein, die im Jahre 1916 an der Westfront gefangen waren.

Trebsen. Beim Bau von Längsspalten von Güterwagen holperte der 57jährige Jagdführer Bahrig aus Engelsdorf so daß die beim Rangieren schwärz fahrenden Güterwagen über ihn hinwegfuhren. Esch die Güterzuglokomotive drückte ihm den Kopf ein und zertrümmerte ihm die Beine, so daß der Tod sofort eintrat.

Rüdersdorf-St. Jacob. In seiner Wohnung hatte der Gutsbesitzer Schubert sein Gewehr schußbereit gemacht, um Ratten zu schlagen, er war aber zuvor von einem Knecht in den Stall gerufen, lehnte das Gewehr an die Wand und verließ das Zimmer. Der Schuberts Hund, der sich in der Wohnung aufhielt, machte sich mit dem Gewehr zu schaffen. Dieser entlud sich und das Geschoss drang dem dreijährigen Söhnchen des Gutsbesitzers in den Kopf. Das Kind wurde in das Wildauer Krankenhaus übergeführt, wo es seinen Verlebungen erlegen ist.

Pfaffenhain. Der biege Bürgermeister Kurt Teubert, der seinerzeit nach Unterschlagung von 600 Mark flüchtete, hat sich in Holland selbst der Polizei gestellt und wird dem Amtsgericht Chemnitz zugeführt werden.

Trenn. Am Montagnachmittag lief die in den 80er

Jahren lebende Wilhelmine verm. Meisel in einen Postautobus hinein und wurde sofort getötet.

Die deutsche Eisenproduktion.

Die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten bis zum Ausbruch des Weltkrieges hängt eng zusammen mit dem Aufschwung der Eisenproduktion und damit wieder verbunden auch mit den eisenverarbeitenden Industrien. Ein außerordentlich starkes Anwachsen des Eisenverbrauchs im Inland und eine dauernde Steigerung des Ausfuhrüberschusses aller Eisenfabrikate sind für diese Jahrzehnte charakteristisch, und so hat sich vom Jahre 1911 bis 1913 die im deutschen Zollgebiet weiter verarbeitete Rohseismenge von 46,5 kg auf 277 kg gezeigt, und der Ausfuhrüberschuss der gesamten deutschen Eisenindustrie, der dem Werte nach im Jahre 1872 rund 70 Millionen Mark betrug, im Jahre 1913 bereits auf 2½ Milliarden erhöht. Der Vergewaltigungskrieg von Versailles hat auch die Eisenproduktion Deutschlands ebenfalls zerstört. Wurden uns doch, gemessen an dem Zollgebiet des Jahres 1913, 79 Proz. der Eisenförderung, 43,5 Proz. der Rohseengewinnung,

Deutschlands Stellung im Welteisenhandel.

In letzteren Jahren führte infolge eines Krieges nach Amerika aus:

Brit. Indien 185,349t.

Belgien 168,990t.

England 155,487t.

Deutschland 105,094t.

Frankreich 86,539t.

Holland 66,936t.

35,8 Prozent der Flußstahlproduktion genommen. Obwohl die Werke ihre Produktionskraft im Krieg und in der Nachkriegszeit vielfach nicht unbeträchtlich ausgebaut haben und wir nach dem Zusammenbruch im Inland einen viel geringeren Verbrauch als früher hatten, machte sich nach Überwindung der deutschen Währungskrise, die infolge der Inflationspreise einen im Verhältnis zu dem nach dem Friedensvertrag verkleinerten Reichsgebiet fast unnormalen Ausfuhrüberschuss mit sich brachte, der Mangel an Rohstoffen für die Inlandsindustrien verhängnisvoll bemerkbar. Sehen wir den Ausfuhrüberschuss an Koblenz, Walzelien und Rohguß mit 100 Proz. an, so sind für das Jahr 1920 17,3 Proz. und nach einem sehr erheblichen Rückgang im Jahre 1922 für die ersten neun Monate des Jahres 1923 bereits 21,8 Proz. zu sehen. Für Fertigfabrikate der eisenverarbeitenden Industrien stehen der Ausfuhrüberschuss von 100 Proz. im Jahre 1913 für das Jahr 1920 81,1 Proz. für das Jahr 1922 92,6 und für das Jahr 1923 (noch berechnet) 78,7 Proz. gegenüber. Ein Blick auf die Statistik der im letzten Jahre allein nach Amerika ausgelieferten Schellen und Eisenbarren zeigt, daß Deutschland mit 105,094t zu jenem von den eisenproduzierenden Hauptländern der Erde, nämlich Britisch-Indien, Belgien und England vor Frankreich und Holland an dritter Stelle steht. Bedauerlicherweise hat unter den allgemeinen Wirtschaftsbedingungen in Deutschland auch die Eisen- und Stahlherstellung leid zu leiden, so daß beispielweise im Laufe des Dezember vorigen Jahres sich die in Tätigkeit befindlichen Hochofen in Deutschland wiederum um 10 verminderten, so daß am Ende des letzten Jahres nur noch 83 deutsche Hochofen in Betrieb waren und die tägliche Arbeitsleistung im letzten Jahresmonat um mehr als 2200 to (9 Proz.) auf rund 23100 to zurückging. Insgeamt wurden nur 763 600 to Rohstahl und Stahlformguß erzeugt, d. h. 110 000 to weniger als im November. Auch in Großbritannien, Frankreich und Belgien hat die Rohstahlproduktion gegen die zweite Hälfte des Vorjahres recht erhebliche Rückgänge zu verzeichnen gehabt, während die Vereinigten Staaten von Amerika die Produktionsleistung von Koblenz, die seit Juli 1925 wieder einsetzte, unvermindert fortsetzen und damit die Ausnahmefähigkeit ausländischer Eisenprodukte, naturgemäß auch solcher aus Deutschland, herabgefehlt wird.

Kirchennachrichten.

Vorm. 9 Uhr Konfirmation.
Abends 7 Uhr Hochzeit im Hirsch.
Kathol. Gottesdienst vorm. 1/2 9 Uhr Weihe der Palmen, Prozession, hl. Petrus und Paulus nach Matthäus.)

Steuerenkungs-Probleme

26. März 1926.

In den Kreisen der Koalitionsparteien herrscht, wie wir hören, die Ansicht vor, daß unter allen Umständen gegenwärtig eine Regierungstrüte vermieden werden muß, wie sie sich durch die fehlende Mehrheit für die

Durchbringung der Steuergezegung anbahnt. Aus diesem Grunde hat man sich entschlossen, die Vorschläge der Opposition aus ihre Durchführbarkeit hin zu prüfen und eventuell zu versuchen, nicht nur einen Teil der Opposition für das Kompromiß zu gewinnen, sondern noch Möglichkeiten eine ganz große Mehrheit zu schaffen. Um die Hoffnungen der Deutschen Nationalen auf eine Krise vollkommen zu zerstören, hat man keinen Zweifel darüber gelassen, daß bei einem etwa notwendig werdenden Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold man lediglich diesen Posten neu besetzen wird, ohne einen Gesamtumsturz des Kabinetts vorzunehmen.

Ein neues Steuerkompromiß

Nach langwierigen Verhandlungen, die von den Regierungsparteien mit den Deutschen Nationalen und den Sozialdemokraten, sowie der Wirtschaftlichen Vereinigung geführt wurden und denen ständig auch der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold und zeitweise auch der Reichsanziger Dr. Lüthi beiwohnte, ist es gestern abend zu einer vorläufigen Verständigung über die Aenderung der Steuermilderungsvorlage gekommen. Neben den Regierungsparteien haben sich bereits die Sozialdemokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung mit diesem neuen Kompromiß einverstanden erklärt. Die Deutschen Nationalen haben eine offizielle Zustimmung noch nicht ausgesprochen.

Das neue Kompromiß hält zunächst an der Umlaufsteuer in der revidierten Höhe von 0,75 Prozent fest.

Eine Senkung der Haushaltsteuer ist für die Zukunft in Aussicht genommen. Das soll in der Vor-

lage jetzt dadurch zum Ausdruck kommen, daß durch eine Art Sperrgezog im allgemeinen eine Erhöhung der Mieten über 100 Prozent des Friedensjahrs erst ab 1. April 1927 erfolgen kann.

Die Luxussteuer wird aufgehoben und die Ausfuhrsteuer im wesentlichen nach dem letzten Antrage der Regierungsparteien festgelegt, ebenso die Milderung der Vermögenssteuer für die kleinen Vermögen. Wenn jedoch durch die Vermögenssteuer ein Betrag von 40 Millionen Mark nicht ausgebracht wird, sollen Zuschläge erhoben werden können.

Weiter wird der Notfall der Veranlagung der Vermögen für den 31. Dezember 1925 in der Weise festgesetzt, daß zum Ausgleich der durchschnittlich eingetretenen Vermögensminderung für 1926 nur 75 Prozent veranlagt werden.

Die Weinsteuer wird aufgehoben. Bezuglich der Sektkonsumsteuer wird vom 1. Juli d. J. eine Sandersonsteuer eingeführt, die ungefähr 1 Mark pro Flasche beträgt.

Die Salzsteuer fällt fort. Die Biersteuererhöhung, die am 1. April d. J. einzutreten sollte, tritt erst am 1. Januar 1927 in Kraft.

Weiter soll eine Resolution angenommen werden, wonach in Zukunft die Zuckerkonsumsteuer erheblich erhöht werden soll, wenn man den ausgesetzten Vertrag durch eine bessere Gestaltung des Braunkohlenmonopols decken kann.

Bezuglich der Erwerbslosen soll die Berechnung zum Bezug der Unterstützung um 12 Wochen, von 26 auf 30 Wochen verlängert werden. Außerdem sollen Bestimmungen getroffen werden, wonach die ausgesteuerten Erwerbslosen wieder in die Unterstützungsberichtigung eintreten.

Herner soll beschlossen werden, daß der Eigenverbrauch der in der Landwirtschaft miterbeitenden Familienangehörigen nicht der Umsatzsteuer unterliegen soll.

Für Rechnungsumwein soll die Sandersonsteuer ab 1. Juli d. J. 20 Pf. pro Flasche betragen.

Den Tribünensuchern, die unruhig werden, wird vom Präsidenten die Räumung der Tribünen angeordnet. — Endlich kann Abg. Denhardt (Linfsoz.) mit der Berichterstattung über die Vorlage, betreffend Vergabe von Staatsaufträgen und Bereitstellung von

zwei Millionen Mark als Darlehen an Gemeinden zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose,

beginnen. Er empfiehlt zunächst Annahme der Ausfuhranträge und tritt dann für die Minderheitsanträge ein. — Abg. Blücher (D. Bp.) als Berichterstatter weist darauf hin, daß die Annahme der Agitationsanträge der Erwerbslosen mehr nützen werde als die Annahme der Agitationsanträge der linken Minderheiten.

— Abg. Dr. Kässner (Dem.) empfiehlt namens des Auslands, drei Millionen Mark für Gewährung eines Darlehens zur Fertigstellung der Eisenbahnbaulinie von Wurzen nach Elsterburg in den außerordentlichen Staat einzulegen. Natürlich diese eine einmalige Bewilligung nicht zu konsequenzen, daß der Staat könne sich nicht unter dem Titel „Erwerbslosenfürsorge“ zu weiteren Mitteln im Interesse der Erwerbslosen zu wenden.

Des weiteren tritt er für die kommunalischen Minderheitsanträge ein und fordert die Erwerbslosen zum Kläffentanz auf. Nach Beendigung seiner Rede klatschen die Tribünensucher Beifall. Einer ruft in den Saal hinein: Wir haben nun genug andere Tribünensucher erheben sich und schreien: handgemacht! Paul Erdmanns Gesellschaft. Vizepräsident Dr. Hübelsmann unterbricht hierauf die Sitzung und ordnet die Räumung der Tribünen an. Die Tribünensucher verlassen nur scheinbar und unter heftigen Protesten und Drohungen die Tribünen. Nach Wiederöffnung der Sitzung legt Abg. Bösl (D. Bp.) folgenden Entschließungsantrag seiner Partei vor: die Regierung zu erüben, im Interesse der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die ländliche Wirtschaft auf die Reichsregierung dem Sinne nachdrücklich einzumachen, daß die Reichsbahndienst, die Reichspostverwaltung und die Verwaltungsstellen des Reiches insbesondere der Reichswehr Aufträge aus den Haushaltspfählen für 1926 bereits jetzt in weiter möglichen Umfang an Industrie und Gewerbe erteilen. Abg. Weigel (Linfsoz.) bezeichnet das Vorgehen der Kommunisten als einen Mißbrauch der Erwerbslosen. Hierauf wird ein Antrag auf Schluß des Aussprach angenommen. — Arbeitsminister Eisner erwidert auf einen kommunistischen Vorschlag, daß er sich vor den Erwerbslosen habe verleugnen lassen, das sei nicht richtig, er habe sich nicht verleugnen lassen, sondern es abgelehnt, es zu empfangen und auch seinen Beamten den Empfang unterlaßt; es könnten lediglich offizielle Vertretungen der Gewerkschaften oder Gewerbeleute gehabt werden. — Die linkssozialistischen Minderheitsanträge werden hierauf von den bürgerlichen Parteien und den Rechtssozialisten abgelehnt. Gegen einige kommunistische Anträge stimmen auch die Linkssozialisten. Der Abg. Zellisch stimmt rechtssozialistisch. Die Anträge des Auslands finden hierauf einstimmig eine Annahme. Auch der Entschließungsantrag Boigt wird angenommen.

Weiter liegt vor der Gesetzentwurf über die honorigen Belohnungen von familienwirtschaftlichen Grundstücken und Gehöften. Der Entwurf wird nach kurzer Begründung durch einen Regierungsvorsteher in sofortiger Schlussberatung nach der Vorlage einstimmig angenommen. — Kap. 28 des ordentlichen Staats, Heil- und Plegeanstalten, wird nach den Einstellungen genehmigt und die Regierung beauftragt, die baulichen Arbeiten sofort vornehmen zu lassen.

Schließlich wird die Vorlage auf Übernahme einer anteiligen Rente des ländlichen Staates für Ausfuhrgeschäfte nach Rußland in Schlussberatung angenommen.

Hierauf verläßt sich das Haus bis Donnerstag den 15. April nachmittags 1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. März 1926.

Den Ausschlußantrag wendet man gegenwärtig mehr aufmerksamkeit zu als den Beratungen über die Staatssteuerberatungen geben infolge eines interessanten Bildes, als die Opposition das Wort und die Entschließung hat. Deutschenationale und Sozialdemokraten messen ihre Kräfte. Der Wunsch der Deutschen Nationalen auf 20prozentige Herabsetzung der Haushaltsteuer wurde vom Regierungsvorsteher und den Koalitionsparteien abgelehnt. Der Beschuß der Regierung über die sozialdemokratischen Mindestforderungen liegt noch nicht vor. Im Plenum wurde der Antrag auf Ergänzung des Verbundungsgesetzes durch Neuauflistung des Oberflächenverzeichnisses bis zum 1. April angenommen, ebenso ein Gesetz zur

Vereidigung von 200 Millionen Mark zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Mit Interessigkeit nimmt darauf das Haus die Programmrede des Reichspostministers Stinzel entgegen. Der Minister betonte den Charakter der Reichspost als einen reinen Reichsanstalt. Die Aufgaben fasse er dahin zusammen, daß die Reichspost Hessen und Thüringen für Wirtschaft und Verkehr sein solle. Für die nächsten Jahre soll ein weitbauendes Wirtschafts- und Verkehrsprogramm aufgestellt werden. Der Ausbau aller Verkehrsinfrastrukturen und finanziell tragbaren Verkehrserleichterungen ist vorgesehen. Der Beisitz für die Wirtschafts- und Arbeitswelt ist Beweglichkeit und Anspannung an die Bedürfnisse der allgemeinen Wirtschaft, sowie Entfernung von nötigen Bürokratismus. Besondere Aufmerksamkeit soll der Personalpolitik gewidmet sein. Beförderung, Auswahl und Beschäftigung für Beamte und Arbeiter werden sich nach Besitzigung, Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit und Treue zu Volk und Reich richten, wobei besonderer Wert darauf gelegt wird, daß die Parteipolitik aus den Räumen der Reichspost verbannt sein soll. Befähigt wurde vom Hause die Ernennung Minister Stinzel ausgenommen, daß er der vom Haushaltshaushalt vorgenommenen Hinausstellung der Postabstufung an das Reich von 20 auf 70 Millionen nicht widerspreche.

Das Programm des Reichspostministers fand bei den Rednerparteien ungeteilten Beifall. Dort, wo er die Notwendigkeit in einer Anpassung an die tatsächlichen Wirtschaftsverhältnisse sah. Im übrigen grüßt man besonders auf die Personalpolitik ein und wünscht eine Besserstellung der Wartegeldempfänger, sowie der anderen Beamten. Bemängelt wurde auch die überall in Tageszeitungen treten Unzuverlässigkeit der Briefstellung, die zum Teil wohl an der Knappheit des Personals liegt. Die Aufmerksamkeit des Hauses war so gering, daß vorübergehend nicht mehr als zehn Abgeordnete im Saal anwesend waren.

Ein Deutscher wegen Spionageanschuldigung in Paris verhaftet

26. März 1926.

Die Pariser Zeitung „Intransigeant“ bringt in ziemlicher Aufmachung die Meldung, daß gestern ein Deutscher namens Grotewohl wegen angeblicher Spionage und auch wegen Beträgereien verhaftet wurde. Die Pariser Polizeipräfektur gibt jedoch zu, daß genügende Anhaltspunkte für die Behauptung des Blattes, wonach es sich um einen Spion handelt, nicht vorhanden seien.

Der verhaftete Grotewohl hat nach einem Bericht des Petit Parisien vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß er nach Unterzeichnung des Friedens als Korrespondent für eine deutsche medizinische Zeitschrift in Paris tätig gewesen sei und sich nach einem Ausweisungsbefehl unter falschem Namen weiter in Paris aufgehalten habe, um seine günstige Stellung in Paris nicht aufzugeben zu müssen. Um der Überwachung zu entgehen, habe er sich die Geldsendungen unter verschiedenen Namen und durch verschiedene Postanstalten zusenden lassen. Es wird behauptet, Grotewohl sei vor dem Kriege als Vertreter der Badischen Anilin-Werke in Frankreich tätig gewesen. Die Blätter halten die Behauptung aufrecht, daß Grotewohl im Dienste der deutschen Spionage gestanden habe und noch stehe. Vom Gericht wird er befreit. Scheddächerungen und Unterschlagungen begangen zu haben.

Schwere Kämpfe in Syrien

26. März 1926.

Wie aus Haifa gemeldet wird, haben in der Nähe von Quara schwere Kämpfe zwischen französischen Truppen und Außändlichen stattgefunden. Die Verluste, besonders die der Franzosen sollen groß sein. In Quara und Rebt wurden die Häuser geplündert, die Wohnungen der Druzenführer niedergebrannt und eine Anzahl Führer gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen. Da sich noch eine Reihe Dörfer in den Händen der Außändlichen befinden, stehen weitere Operationen bevor. Die Angriffe der Freiheitskämpfer von Damaskus sind in der letzten Zeit mit großer Rücksicht ausgeführt worden. Sollte am hellen Tage angegriffen.

Wie der Times-Korrespondent in Haifa berichtet, ist die Stadt Rebt zwischen Damaskus und Homs von den französischen Truppen erobert worden. Die Stadt ist seit längerer Zeit in den Händen der Druzen gewesen. Vor der Eroberung haben schwere Kämpfe stattgefunden, bei denen die französischen Verbände sehr hoch waren.

An der Neunorler Börse erreichten gestern die französischen Schauscheine ihren höchsten Stand in diesem Jahre.

Ein Staatsstreich in Kanton

26. März 1926.

General Tsching Kaisch hat in Kanton einen Staatsstreich vollzählig und chinesische sowie russische Kommunisten gefangen gelegt. Zahlreiche Russen wurden getötet.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, greift der Militärgouverneur von Kanton gegen alle bolchevistischen Elemente energisch durch. Mehrere russische Offiziere sollen verhaftet und erschossen worden sein. Unter dem Einfluß des Gouverneurs soll sich in den nächsten Tagen eine Regierungsumbildung vollziehen, bei der die russenfreundlichen Minister durch gemäßigte Kuomintang-Parteileiter ersetzt werden sollen.

Kurze Mitteilungen.

26. März 1926

Von gut unterrichteter Seite erschien der Vertreter der Z.-U., daß das Auswärtige Amt die Nachricht erhalten hat, daß Paul Boncour nach Ostern in Warschau eintreffen wird, um mit Sierakowski wichtige Beratungen über Völkerbundfragen zu führen.

Die französische Kammer hat am Donnerstag nachmittag nach längeren Beratungen das Budget für 1926 mit 415 gegen 128 Stimmen angenommen. Die Sozialen und die Kommunisten haben dagegen gestimmt.

Austen Chamberlain wurde heute in Anerkennung seiner Verdienste um die englische Nation als Ehrendürgerrecht der Stadt London verliehen.

Der Aktionsausschuss der elias-lothringischen Eisenbahner fordert die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Arbeitsminister und droht bei Ablehnung seiner Forderungen mit der Intraktion des Streikbeschlusses.

Der Nationalverband der belgischen Studenten hat beschlossen, auch weiterhin jede Zusammenarbeit mit den deutschen Studenten abzulehnen.

Die Arbeitslosenziffer in Österreich ist seit Mitte Februar um 28 000 zurückgegangen.

Die Reichsgesundheitswoche

26. März 1926

Vom Landesausschuß Sachsen für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben:

Die Reichsgesundheitswoche ist nicht von der Zeit abhängig. Zu allen Zeiten spielt die Frage der körperlichen und geistigen Gesundheit und Widerstandsfähigkeit des einzelnen dieselbe Rolle für die Gesundheit eines Volkes. In normalen Zeiten, in denen Geld und Arbeitssicherung für die öffentliche Wohlfahrtspflege, die Schaffung von gesundheitlichen Einrichtungen, die Bekämpfung der Krankheiten leichter zur Verfügung stehen, wurde in Deutschland hierin großes Geleistet. In Zeiten der Not, wo heute, darüber hinaus, Geld und Arbeit nicht dazu führen, obige Frage erhebt. Ja gerade wegen der gesundheitlichen Not der Zeit ist der persönlichen und allgemeinen Gesundheit des Menschen zuwenden! Gesundheit wirkt wunderbar nicht nur im materiellen Sinne! Krankheit ist schädigend und entzieht der Allgemeinheit wertvolles Kapital. In dem Werke „Krankheitsverhütung, soziale Krankheitsverhütung“ findet die Forderung des Sozialen eine niederdrückende Ausdruck. Es ist ja bedauerlich, daß für diese notwendige ideelle Soziale der R.G.W. soziale Dinge ausdrückend gemacht werden (Geld und Arbeitsleistung), wo auf Vergnügen u. a. trotz anscheinend so viel Zeit und Geld verwandt werden. Aber nicht auf Geldkredit kommt es an, sondern auf Personalkredit. Der Zeit entsprechend soll die R.G.W. möglichst mehr im Arbeits- und Alltagsmittel durchgeführt werden, als mit Festen und kostspieligen Veranstaltungen. Freischaffend möge sich der Wille zur Gesundheit in der R.G.W. zeigen, das Bedürfnis nach Gesundheit eindringlich erwiesen werden. Auch gebe man nicht abschreckend vor, indem man etwa die Arzneien nicht in den Vordergrund dränge; das Wichtigste sind die einfachen Regeln der Hygiene: Wohnung, Kleidung, Ernährung, Fortpflanzung, Säuglingspflege, häusliche Erziehung, Leibesübungen u. s. Dann besteht ziemlich zweifelhaft eine weise Junghilfe der Krankheit und damit eine Erhöhung der Kosten in die Krankenversicherung bewirken. Gerade in der Zeit der Not seien man unseren Volksgenossoßen, wo die Quellen des Hauses liegen. Die Wohnung möge überall durchaus, daß Gesundheit ein Zufluchtsort ist, der von jedem persönlich bedürftigt werden möge. Noch gilt: der Mensch ist ein Mensch trocken ein Hund Tieren vertreibt und frechlt in dort, wo Gesundheit ist.

Blinder Hass.

Roman von Alfred Sasse.

(Nachdruck verboten.)

Rena hatte schon vorher das schwarze Spitzentuchlein, das sie über dem Fleckenstran des reichen Hauses trug, mit neuwöhlen Hingern tiefer in die Stoffe gezogen — er kam, während er sprach, nur einen schmalen Streifen ihrer Wangen lebte. Nun aber wandte sie ihm das Gesicht zu — und da erschauk er.

Aus ihren Augen starrte ihn etwas an, das ihm den Herzen stachen ließ und seine frohe Kampfeszuversicht niederschlagen wollte, noch ehe sie die Flügel so recht hatte entfalten können.

Rena antwortete mit einer Stimme, die in der Erregung hart und rauh tönte: „Ich hätte Sie nicht anreden sollen, hätte das alles, was Sie mir da gesagt haben, hören lassen dürfen — es war ein häßliches Unrecht von mir.“

Betroffen griff er nach ihrer Hand, die sie ihm aber mit einem Ruck entzog. Mein Gesicht wurde blau. Mit hörbarer Anstrengung sah er: „Seien Sie gut, Rena. Lassen Sie uns wie zwei alte, tapfere Kameraden über alles sprechen. Sehen Sie, wie verdrießt arme Tante —“

Ein berzerreißender Zug umspielte die Lippen des kleinen Mädchens. „Oh, wenn es mir das wäre!“

Diese Worte waren ihr sichtlich wider Willen entflohen. Sie fügte hastig hinzu: „Nichts mehr — ich verachte Sie, keine Silbe mehr!“

Nun aber flammten seine Augen auf sie ein: „Rena, Sie doch nicht wie ein verängstigtes Kind! Und wenn Sie mir doch nicht zu mich in einer Sache, von der Sie nicht für mein ganzes Leben erhoffe, mit spöttischer Höflichkeit zu begnügen!“

Sie schaute tief auf. Ja, er hatte recht — sie mußte alles sagen. Und jetzt dem Untermeidlichen gegenüber, rang sie sich auch wieder zu der Tapferkeit durch, die einen Teil ihres Wesens ausmachte. Ihrem Ton wohnte

Aus aller Welt.

* Die Ursache des Großfeuers in der Magdeburger Jägerkaserne von F. C. Helle. Zu dem Großfeuer in der Jägerkaserne F. C. Helle erfahren wir noch, daß die Helle'sche Jägerkaserne eine Versuchsanlage für Destillation eingerichtet hatte. Hier war aus einem Trockenapparat Öl übergeflossen, war an den Rohrleitungen herabgelaufen und hatte sich an einem Dampfüberhitzer entzündet. In wenigen Minuten stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen, die sofort auf die Lagerhäuser, in denen große Mengen von Teer und Öl gelagert, übergriffen. Als die Feuerwehr anrückte, stand sie ein ungeheure Flammenmeer vor. Nach 2½ Stunden angestrengter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, die ringum stehenden Gebäude der Jägerkaserne und die Jägerkaserne selbst zu retten, während der Fabrikbau der Destillation vollkommen ausbrannte. Der Schaden soll 200 000 Mark betragen.

Gegen die hohen Bierpreise. Die Bierpreisbewegung der fränkischen Ortschaften hat nunmehr auch auf Südtiroler übergriffen. In Gießhübel bei Eisselsdorf wurde von dem großen Teil der Einwohnerschaft der Beschluß gefasst, die Zurücksetzung des Bierpreises um 20% und die Abschaffung des Auslandshafes unter 10 Pf. zu verlangen. Die Bewegung soll auf den ganzen Thüringer Wald ausgedehnt werden.

* Opfer des Unglücks in Oberhausen. Die Bergarbeiten auf der Zeche Oberhausen „Gute Hoffnungshütte“ sind vollendet. Es sind insgesamt 12 Tote und 31 Verletzte zu beklagen.

* Kommunistenverhaftung in Katowitz. In Katowitz wurden 15 Mitglieder der kommunistischen Zentrale verhaftet unter der Verdächtigung, in Oberhessen besonders unter den Arbeitslosen kommunistische Propaganda getrieben zu haben.

* Auslieferung Holzmans. Wie die Blätter aus Brüssel melden, ist nunmehr dem Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft auf Auslieferung des in Belgien festgenommenen Holzmann von der Brüsseler Beihilfammer stattgegeben worden. Michael Holzmann ist am Donnerstag nachmittag in Aachen von beigleichen Polizisten der dortigen Kriminalpolizei übergeben und noch im Laufe des Nachmittags nach Köln weitertransportiert worden, von wo er mit dem Berliner Schnellzug am Freitag früh in Berlin eintreffen wird. Er wird sofort in das Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht werden. Erst dann wird eine Entscheidung darüber fallen, ob sein angeblicher in leichter Gefahr zuwandern eine ärztliche Behandlung notwendig macht.

* 20 Menschen bei einer Feuersbrunst umgekommen. Im Kreise Silesia wurden durch ein Feuer, das auf mehrere Dörfer umgriff, etwa 80 Bauernhäuser vernichtet. 20 Menschen und eine große Menge Vieh sind dabei ums Leben gekommen. Maßnahmen zur Unterstützung der betroffenen Bauernfamilien sind eingeleitet worden. Der Gesamtschaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt.

Vor der Entscheidungsklage um Peking.

26. März 1926

Die Generale Putschunglin und Minlichkeit beobachten jetzt gemeinsam die gesetzte Nationalarmee, die aus Tientsin vertrieben wurde. Putschunglin identity zu beobachten, die sterben südwärtsigen Stellungen um Peking herum zum Schauplatz der Entscheidungsklage zu machen. Seine Unterstützer widerlegen sich jedoch einem solchen Plan. Inzwischen treiben die Behörden der gesetzten Führer verzweifelt danach, Geld für die Bezahlung der großen in der Nähe der Hauptstadt zusammengezogenen Truppenkörper zu finden.

Handel und Industrie.

* Die Großhandelsziffer. Die aus den Stichtag des 24. März berechnete Großhandelsziffer des statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber dem Stand vom 17. März (117,8) infolge der Steigerung der Getreidepreise um 1 Prozent auf 119 erhöht. Von den Hauptgruppen haben die Agrar-Erzeugnisse von 112,3 auf 114,4 oder um 1,9 Prozent angezogen, während die Industriestoffe von 128,1 auf 127,6 oder um 0,4 Prozent weiter nachgegeben haben.

* Noch weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit in Sachsen. Die Arbeitsmarktlage in Sachsen zeigt unverändert ein ungünstiges Bild. Die Zahl der Arbeitslosen ist Mitte März um 8605 gegenüber Anfang März gestiegen. Der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen findet in der großen Zahl der Vermittlung in Notstands- und Hilfsarbeiten seine Begründung. Mitte März war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 228 026, die der Zuschlagsempfänger 200 018, so daß seit 1. März ein Rückgang von 1320 Hauptunterstützungsempfängern und von 4585 Zuschlagsempfängern zu verzeichnen ist. Ein Weniger von 3200 ist bei den männlichen Unterstützungsempfängern, dagegen ein Zuwachs um 1929 bei den weiblichen zu verzeichnen. — Die Lage ist nach wie vor ungünstig in der Metall-, Textil- und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, im Gesundheits- und Reinigungsgewerbe, für Kunstgewerbe, Betriebe für Anglererste, für faustmännisches und Büropersonal. In den einzelnen Zweigen der Papier-, Leder- und Holzindustrie und im Bekleidungsgewerbe hat sich die Lage zwar auch nicht gebessert, doch konnte ein geringer Rückgang der Zahl der Arbeitslosen festgestellt werden. Einigermaßen zufriedenstellend war die Zahl der Vermittlungen im Bau-, Atelier- und graphischen Gewerbe. In der Landwirtschaft fehlt es an jungen Arbeitskräften beiderlei Geschlechts, während sich in ältere keine Arbeitsmöglichkeiten bieten.

* Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die vorliegenden Berichte der Landesarbeitsämter ermöglichen die schätzungsweise Herstellung eines Rückgangs der Arbeitslosigkeit um etwa 5 Prozent für die erste Hälfte des Monats März. Der Rückgang ist in Süddeutschland und in Bayern eher sichtbar als in Westdeutschland, wo teilweise noch eine Erhöhung eingetreten ist.



Zum Palmsonntag am 28. März 1926.

Das Damaskus-Tor in Jerusalem, durch welches Jesus, auf einem Esel reitend, seinen Einzug in die Stadt hielt.

eine gewisse gesetzte Ruhe inne, als sie sagte: „Ich wiederhole, daß ich mir ein schweres Urtheil bemessen muß. Gleich als ich Ihre Ansicht abrufe, höre ich Sie unterbrechen und Ihnen den wahren Sachverhalt mitteilen müssen. So hören Sie mir denn jetzt. Mein Sohn besitzt bereits ein anderer, und wenn ich hinzufüge, daß es mein Sohn Öster Botowosky ist, der Sohn meiner blinden Tochter, so erspare ich mit dieser Mitteilung gewiß uns beiden jedes weitere Wort.“

„Auch war es an dem jungen Deutschermitländer, alle seine Selbstbeherrschung anzustreben, um dieser niederschmetternden Eröffnung gegenüber einigermaßen Haltung zu beobachten.“

„Das also war's — das stand zwischen ihnen! Sie war die Tochter eines anderen.“

„Aber der Schlag hielt ihn nur in einer kurzen Geduldung. Er, der ein deutscher Schuhmeister werden wollte, war ja doch in Amerika geboren und erzogen, und dieses Land gibt seinem Kindern vor allem ein praktisches Geschäft mit auf den Lebensweg: — jeder Tag, so verzeihst sie auch aussehen, so entmutigend sie sich auch vorbringen mag, doch eine Seele abzugewinnen, die nicht alle Hoffnung ausschließt!“

„Wie war denn das, hatte ihm Lehrer Reindorf damals nicht erzählt, der Sohn der Blinden sei lungenkrank? Und hatte nicht auch Max Bodenbach, als er ihn neulich am Gymnasium erwartete, geschrägweis erwähnt, Vetter Öster Botowosky sei nach dem berühmten Kurort für Brustleidende, nach Davos in der Schweiz abgereist? Ja, ja, er entnahm sich nun genau beider Mitteilungen.“

„An einen Kranken war also das schöne Mädchen zerstet — sie, die da vor ihm stand, höre ich Sie unterbrechen und Ihnen den wahren Sachverhalt mitteilen müssen. So hören Sie mir, daß ich ein anderes Wort von Ihnen erwarten könnte! Aber wollen Sie auch einsehen, daß die Gründe, die Sie veranlassen, mir ein Lebenwohl für ewig zugurzen, nicht für mich maßgebend sein können? Nein, ich lasse mich nicht in die gleiche Hoffnunglosigkeit hineinbringen.“

„Sie machte eine rasche Bewegung, als wollte sie einen Einwand erheben.“

„Sie hatte inne gehalten im Schreiten, stand ihm voll zugewandt. Hoch und schlank sah er sie vor sich, die gemäße Erscheinung übergossen von einem unzählbar führenden Hauch tapferer Stiller Gestaltung. Die Seelengröße, die aus ihren bleichen Augen sprach, gab dem Sturm in seiner Brust, mit dem er sie hatte überfallen und besiegen wollte, Einhalt.“

„Mit gesetztem Ernst sprach sie: „Ich denke, es dürfte sehr wohl an der Zeit sein, daß wir uns Lebenwohl sagen.“

„Er suchte durch die scheinbare Ruhe ihres Blickes in die Tiefe ihrer Seele zu dringen. „Lebenwohl“ wiederholte er mechanisch, „ja — aber natürlich nicht für immer?“

„Es wird wohl so sein müssen.“

Ein Judent ging durch seine Gestalt. „Rena!“ rief er hervor, „das kann nicht Ihr Ernst sein!“

„Mit einem wehmütigen leisen Kopfschütteln betrachtete sie ihn. „Haben Sie wirklich etwas anderes von mir erwartet?“ fragte sie in einer Art stiller Bewunderung, die ihn beschämend durchschauerte.

„Gebt die Jähne zusammen und gab sich einen Ruck. „Sie haben recht, Rena“, sagte er, „Sie mühten so Ispreden, wie Sie gesprochen haben — nur soli Verzeihen Sie mir, daß ich ein anderes Wort von Ihnen erwarten könnte! Aber wollen Sie auch einsehen, daß die Gründe, die Sie veranlassen, mir ein Lebenwohl für ewig zugurzen, nicht für mich maßgebend sein können? Nein, ich lasse mich nicht in die gleiche Hoffnunglosigkeit hineinbringen.“

„Sie machte eine rasche Bewegung, als wollte sie einen Einwand erheben.“

Der junge Mann kam ihr zuvor. „In noch wärmerem drängendem Tone fuhr er fort: „Rena, Sie würden mich ja wagen und zu leicht bestimmen, wenn es anders wäre! Aber ich habe Ihre summre Bitte verstanden und ehre Sie, indem ich schweige. Ist es Zeit, so mag die Tot reden... Leben Sie denn wohl, Rena — recht wohl — und auf Wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Zurückgekehrt vom Grabe unserer nach langer Krankheit verschiedenen lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau

Johanne Sophie Jähnichen

geb. Kluge

sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, für die erwiesene Teilnahme und den schönen Blumenschmuck hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Gräf für seine tröstenden Worte, sowie Herrn Kantor Beger nebst den Chorschülern für die schönen Gesänge. Dank auch den Trägern für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Dir aber liebe Entschlafene rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 26. März 1926.

Friedrich Jähnichen u. Kinder.

„Kaiserhof“ Radeberg.

Gründonnerstag, abends 8 Uhr

Weih-Spiel

des berühmten spanischen Dichters Calderon:

Die Geheimnisse der heiligen Messe

ausgeführt von ersten Künstlern aus Frankfurt a. M.

Nachm. halb 5 Uhr: Aufführung für Schüler.

Der Eintrittspreis ist außerordentlich niedrig und ist jedermann herzlichst eingeladen
Die Spielleitung.

Sonntag, den 25. April:

hl. Firmung in Radeberg.

Das Kathol. Pfarramt.

Zur Fest-Bäckerei und zum Osterfest!

Feinst. gem. Brot	30-32	Feinst. Molk.-Gitter	115
5 Pfd.-Sentel Kaiser-		Amerik. Milch Doce	75
Auszugmehl	1,50	Deutsch. Milch do.	60
Schweineschmalz	98	Aprikosen extra groß	170
Margarine	60 - 100	Ring-Apfel	100
Gulaniere helle	100	Misch-Obst Gatt.	90
Gorinthen	65	Pflaumen groÙe	60
Kokosnuss, gerasp.	65	Zuckerhonig	50

Kaffee: Sets frisch 1/4 Pfd. 95, 1,10, 1,20

Kakao garant. rein Pfund 55, 1/4 Pfund 25 und 40

Schokolade — Pralinen!

4 Efl. Marzipan-Creme	100 gr.	Hochflocken bl./1/4 Pfd.	20
a 100 gr.	95	Pfund 75	
3 Tassen Vollmilch	100	Hochflocken m. Schok.	1/4 Pfd. 25
a 100 gr.		Likör-Ers.-Bohnen	1/4 Pfd. 35
1/2 P. Block-Schokol.	55	Farotti, Baum	50 - 65
Pralinen	1/4 Pfund 25	Pfefferminz-Schok.	1/4 Pfund 20
	Pfund 90		

Apfelsinen Doppelblut 10 Stück 120

blond 10 Stück 85

empfiehlt

Hermann Krüger.



Ferkel u. Kälbersterbe
hört auf durch M. Proskmanns
Bieß-Ledertran-Emulsion

Osteosan.

Eiweißhaltig. Keine gew. Bieß-
emulsion — dabei bill. Proso. kosten-
los. Sollt. nur in Drap.-Flaschen zu
hab. in Drogerien, Apotheken und
sonst. einfältig. Geschäften. Wo nicht, durch M. Pro-
skmann Chem. Fabr. m. d. H., Leipzig-Gut.

Bestimmt zu haben: In Ottendorf-Okrilla bei Fritz
Jackel, Krenz-Drogerie.

Zur
Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.
Bestellung bitte im Vorraus.

Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Krause
Königsbrück
Hintere Gasse 4.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. M. 6.— franzo
Dampfkäse - Fabrik,
Rendsburg.

Ein reelles
Husten - Mittel!



so be-
zeichnen
unser
meisten
Arzte
Kaisers
Brust
Caramellen
mit den 3
Tannen. Benutzen auch
Sie dieses herrliche
Mittel! Von Millionen
im Gebrauch bei Husten,
Heiserkeit, Brust-Katarakt,
Verschleimung, Krampf-
und Reizhusten, sowie
gegen Erkältung.

7000 Bezeugnisse von
Arzten u. Privat-
vaten dabei 40 Pfg.,
Dose 90 Pfg.

Schuhmarke: 3 Tannen.
zu haben bei: Kreuz-
Drogerie Fritz Jackel,
Max Herrig, Ottendorf-Okrilla, Hermann
Schlotter, Lommatz und
wo Blaute sichtbar.

Küchenspitze

in großer Auswahl
empfiehlt
Buchhandlung H. Röhle.

Fahrräder billiger!

Willst ein Fahrrad du dir kaufen
Mußt du schnell zu Güttner laufen.
Du siehst die größte Auswahl hier.
Nur beste Marken, wie Regie
Expreß, Mars und Mifa-Rad
Mailand-München Rennmodell
Mit Schladitz fährt man auch sehr schnell.

Besichtigen Sie mein großes Lager!

Teilzahlung gestattet.

Reparaturen schnellstens und preiswert.

P. Güttner, Fahrradhandl.

Ottendorf-Okrilla.

Glückwunsch-Karten

Konfirmation

in reicher Auswahl

Glasbilder u. Gedenkbücher

empfiehlt

Buchhandl. Hermann Röhle.

Lightspiele im Ros.

Sonnabend, den 27. u. Sonntag, den 28. Mär.

Palmsontag

MACISTE

und der Sträfling Nummer 51

Filmtheater in 5 Akten.

Dazu ein gutes Beiprogramm.

An beiden Tagen abends 8 Uhr. — Eintritt 65 Pfg.

Erwerbslose gegen Ausweis u. deren Frauen Eintritt 30 Pfg.

Sonntag nachm. 3 Uhr Kindervorstellung.

Musikbegleitung.

Um gütigen Besuch bittet

die Direktion.

Saatkartoffeln

frühe Rosen, rot, I. Absaat

gibt ab

Düngerhandelsaktiengesellschaft

zu Dresden.

Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd.

Fernsprecher Amt Hermsdorf bei Dresden Nr. 10.

Die Mitglieder des Geflügelzüchter-Vereins Ottendorf-Okrilla geben Brut-Eier folgender Rassen ab:

Langshan, schw. V. Klootsche, Plymouth, gebr. W. Rößel,
Wyandotter, schw. A. Boden, Blodénder, G. Ammer-
berger, Dominikaner, A. Strauß, La Fleche schw. V.
Biber, Minorka, schw. H. Glahn, Italiener, schw. H.
Endlerlein, redb. V. Klootsche, Silberbrakte, R. Jenisch,
Silberfleck, O. Lange, Medingen, Zwerg-Wyandotter,
R. Hillig, pro Stück 60 Pfg. Wyandotter, über W.
Hillig, Minorka, schw. C. Schenck, pro Stück 40 Pfg.
Plattener, schw. A. Partridge, Witte feuer, G. Olbrich
pro Stück 30 Pfg.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint

In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Ober 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund
5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T.
farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Kaufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla

Nur für Wiederverkäufer

Gast- und Schankwirtschaften etc.

Die wirklich guten
finden von mir aufgenommen worden und können zu
günstigsten Konditionen durch mich bezogen werden.

Max Letocha, Hermsdorf b. Dr. Fermat 86

Tabakwaren en gros

Beliebteste Marken ständig am Lager, sowie ff. Zigaretten
in allen Preislagen. Tabake in großer Auswahl.